

Tell a Story

Geschichten in Bildern



Tell a Story

33 fotografische Geschichten

Tell a Story,

als wir dieses Thema für das Jahresprojekt des Deutschen Verbandes für Fotografie ausschrieben, war uns bewusst, sehr vielfältige und variantenreiche Arbeiten zu bekommen. Hat doch jeder Mensch seine persönlichen Ideen, Gedanken und Geschichten.

Die Autorinnen und Autoren standen aber nun vor der Aufgabe, diese in drei Bildern, ergänzt um einen kleinen Text, zu visualisieren. In diesem Buch finden Sie Nachdenkliches, Persönliches, Lustiges, Kritisches, Arbeiten mit Empathie und Lebensfreude.

So verschieden unsere Fotografinnen und Fotografen auch sind, sie wurden für dieses Projekt zu einem großartigen Team, dessen gemeinsame Aufgabe in der Realisierung dieses Projektes bestand. Daraus ist nun ein Werk mit 33 Kapiteln entstanden.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre dieses Buches.

Volker Frenzel

Inhalt

Holger Goehler
Einsamer Fluss

Günter Zorn
Stay Home

Roland Mährle
SarsCoV-2 Anno Domini 2021

Dorothea Garbisch
Rummelplatz Haiku

Ursula Reinke
Kleine Fluchten aus dem Alltag

Ansgar Marx
Surf Dog

Hans-Martin Dölz
Abbey Road

Burghard Rauschelbach
Zwei junge Menschen auf der
Verkehrinsel: ratlos

Ulrich Persch
Tree Dances

Fritz Eichmann
Der Zahn der Zeit

Karl Röser
Wunderbare Menschen

Detlef Klein
Grüße vom Klimawandel

Manfred Kriegelstein
Power of Nature

Ute Krämer
Brief an die Zukunft

Renate Meyer
Der Rhonegletscher -
Klimawandel und Gletscherschmelze

Walter Nussbaum
Rheinromantik

Hannelore Bliemeister
Verbaute Zukunft

Joachim Bliemeister
Telegraph Road

Wolfgang Everding
Das habe ich nicht gewollt!

Reintraut Mangels
Genuss - Entstehung einer Zigarre

Jacqueline Hirscher
Wenn's mal wieder länger dauert ...

Barbara Weller
NON OMNIS MORIAR - NICHT ALLES STIRBT

Bernhard Hüsken
PROTEST

Volker Frenzel
Honig im Kopf

Antje Teichmann
Mutter sagt ...

Berthold Rosenberg
Orange the World

Adolf Eberle
Second Life

Detlev Schulze
Samson und Delilah -
Eine biblische Geschichte, die nicht alt wird

Dr. Olga Fritsche
CLICHÉ VERRE

Dr. Christa Oppenheimer
Hände sprechen Bände

Ronald Kurätzki
Fallas

Heinz Jörres
Viel zu früh ...

Dieter Böhm
Das ENDE

Holger Goehler

Einsamer Fluss

Still ist es geworden und einsam.
Die Menschen haben sich verpuppt und in ihren Kokon zurückgezogen.
Die Furchen im Schnee wie die Narben auf unseren Seelen.
Eine Skiläuferin zieht einsam ihre Bahn.

Worthülsen jagen mir durch den Kopf:
Bewegungsradius.
Die kommen doch von sonstwo her.
Ich kann mich nicht beschweren.
Es ist wie im falschen Film.
Das wird schon wieder.

Der Fluss hat sein Bett verlassen.
Alles fließt, alles ist im Fluss.
Einsamer Fluss.
Einsam am Fluss.

Dresden, im Februar 2021





Günter Zorn

Stay Home

Moods swing with the weather
Loneliness created by social distancing
From afar a message of our strong bonds

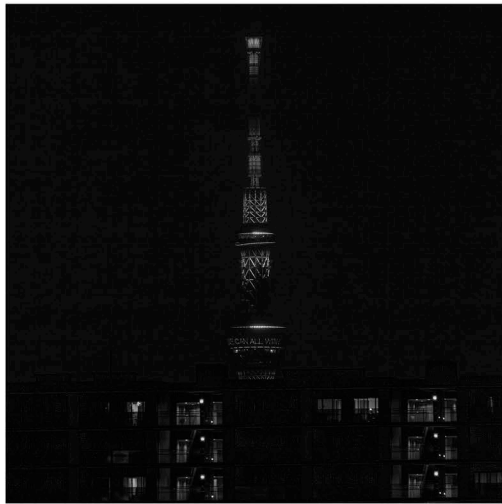
From "Stay Home 2020"

ギュンター・ゾルン

気分は天候によって揺れおきます
社会的距離によって生み出される孤独
遠くから絆のメッセージ

外出禁止令2020より





Roland Mährle

SarsCoV-2 Anno Domini 2021

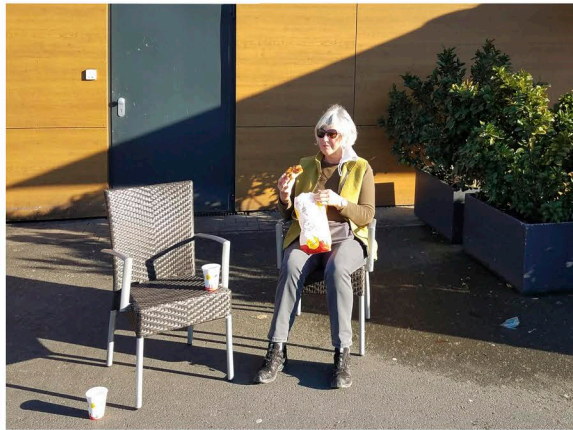
januar, februar, märz
finster, farbe, licht

corona blues

einsam kann schön sein

auch kleine dinge trösten





Dorothea Garbisch

Rummelplatz Haiku

lange Zeit stand alles still

nun können wir uns wieder ins Vergnügen stürzen

Wirbel, Farben und Lichter genießen

Anderthalb Jahre ist er coronabedingt ausgefallen, nun konnte er wieder stattfinden:
Der Hamburger Dom, ein Jahrmarkt, der dreimal im Jahr auf dem Heiligengeistfeld zu Gast ist.





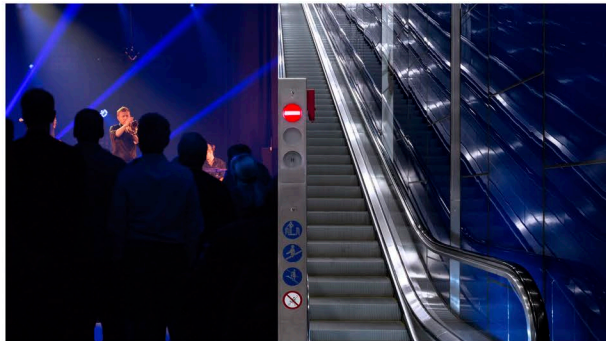
Ursula Reinke

Kleine Fluchten aus dem Alltag

Steh am Hafen
Träum mich fort
Träum mich fort
An einen fremden Ort.
Dieser Tag ist weiß und blau
Seh die Schiffe,
Seh das Meer ...
Wie ein Vogel will ich frei sein,
Alle Himmel dieser Erde will ich sehn ...

*Auszug aus dem Song April von Blank und Jones
Aus der Serie „Kleine Fluchten aus dem Alltag“*





Ansgar Marx

Surf Dog

Del Mar, California

Surfen ist mehr als Lifestyle. Die pazifischen Sandstrände sind Kult für Generationen von Surfern.

Was liegt näher, als mit seinem vierbeinigen Freund dieses Vergnügens zu teilen? Der Strand von Del Mar, den schon die Beach Boys besungen hatten, wurde als Austragungsort des Fun Events erkoren: Surf Dog Surf-A-Thon.

Hier demonstrieren treue Promenadenmischlinge und Rassehunde ihre Fähigkeiten beim Wellenreiten. Stabilität ist genauso gefragt, wie ein Quäntchen erkennbare Freude. Manch Vierbeiner mit eingeklemmtem Schwanz wirkt etwas verängstigt bei diesem nassen Vergnügen.





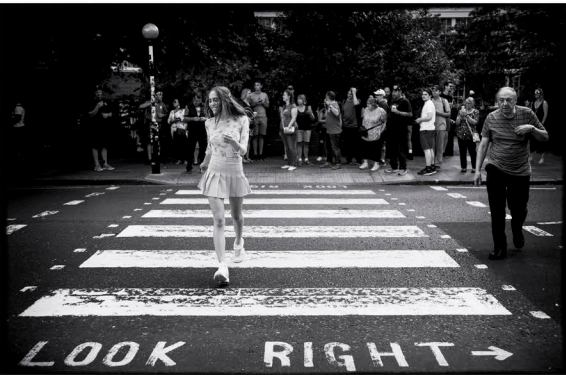
Hans-Martin Dölz

Abbey Road

Am 8. August 1969 gegen 11:30 Uhr kletterte der schottische Fotograf Ian Macmillan mitten auf der Abbey Road im Londoner Stadtteil Westminster auf eine Trittleiter und machte sechs Fotos von den Beatles, während sie die Straße überquerten. Dreimal von links nach rechts, dreimal von rechts nach links. Und immer im Gänsemarsch. Mit der nötigen Kontrolle des Verkehrs war ein Polizist beauftragt worden. Normalerweise trafen sich die Beatles erst nachmittags im Studio. Der frühe Termin wurde gewählt, um die Anwesenheit von Fans zu vermeiden. Eins der sechs, mit einer Hasselblad 500 C aufgenommenen Fotos, wurde als Cover des Beatles-Albums Abbey Road weltberühmt.

50 Jahre später ist der Zebrastreifen vor den Abbey Road Studios noch immer ein Wallfahrtsort für unzählige London-Touristen, die sich gern fotografieren lassen, wenn sie sich in einer selbst erarbeiteten Choreografie über den vermutlich bekanntesten Zebrastreifen der Welt von einer Straßenseite auf die andere bewegen. Die meisten Bilder werden heutzutage mit Smartphone-Kameras aufgenommen, wie im Eingangsbild zu sehen ist. Das zweite Bild zeigt eine äußerst gut gelaunte junge Frau und einen etwas mürrisch wirkenden älteren Mann auf ihrem Weg, während das dritte Bild zeigt, dass der Zebrastreifen durchaus auch für Menschen geeignet ist, die die Straße ohne besondere Ambitionen überqueren möchten.





Burghard Rauschelbach

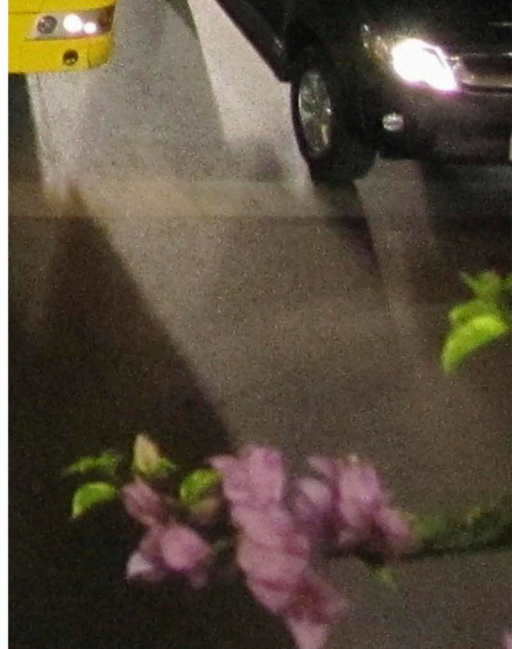
Zwei junge Menschen auf der Verkehrsinsel: ratlos

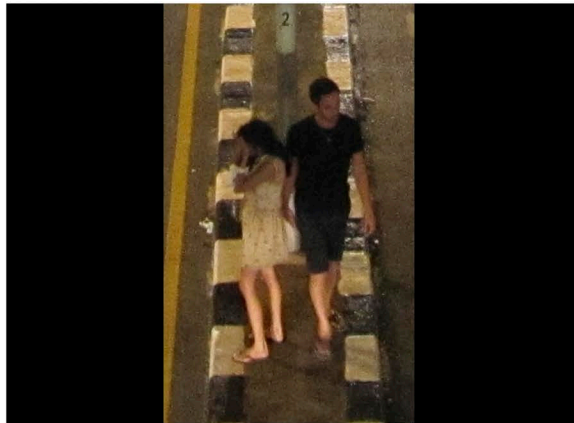
Kurze Geschichte einer Straßenfotografie

Nach dem Monsunregenschauer lag ein diffuser Dampfschleier über der Straße. Der Fotograf entdeckte die Bildspannung: Der stetig stockende Autoverkehr, die bizarren Lichtspiegelungen und die violett blühenden Pflanzen, die aus einem Spalt der Betonbrücke wucherten.

Die tropische abendliche Schwüle, das Licht der Fahrzeuge auf einer mehrspurigen Hauptverkehrsstraße und das wogende Geräuschgemisch hatten zu einer eigenartigen Stimmung zwischen Unruhe und Gelassenheit geführt.

Dann kam der lange Augenblick als der Fotograf beobachtete, wie zwei junge Menschen auf dem schmalen Mittelstreifen verstört hin- und herliefen, um eine Lücke im unablässigen Verkehrsfluss zu finden.





Ulrich Persch

Tree Dances

Everybody's doing a brand new dance now
Come on, baby, do the locomotion ...
My little baby sister can do it with ease
It's easier than learning your A-B-C's ...

(Gery Coffin/ Carole King, „The Locomotion“, Little Eva, 1962)

Shake it to the left, shake it to the right
Come on baby you know what I like ...
It's a natural attraction
Mother nature wouldn't make a mistake ...

(Sam Cooke, „Shake“, 1965)

Now she's dancing, going through the movements
Swaying to and fro ...
Like a snake, her body fascinates me
I can't look away now ...
Stop stop stop all the dancing/ Give me time to breathe ...“

(Graham Nash/Alan Clarke/Tony Hicks, „Stop Stop Stop“, The Hollies 1966)

Fotos: „Hexenwald“ auf Rügen, 2020





Fritz Eichmann

Der Zahn der Zeit

Beobachtungen im Nationalpark Bayerischer Wald:

Über Jahrhunderte hat der Baum den Stürmen und der Witterung getrotzt. Aber in den letzten Jahren konnte er den Naturgewalten nicht mehr standhalten und hat jährlich an Größe verloren, bis er nach hartem Widerstand schlussendlich am Boden lag.





Karl Röser

Wunderbare Menschen

Sie sind immer da. Sie haben immer Zeit.
Sie hören dir immer zu.
Ihre Gelassenheit in allen Lebenslagen ist beispielhaft.
Wenn dir der Kopf schwirrt, bringen sie Klarheit.
Wenn du zornig bist, schenken sie Ruhe.
Wenn Regen dich überrascht, bieten sie Obdach.
Wenn die Sonne dich versengt, geben sie Schatten.
Bäume
sind wunderbare Menschen.

Hans-Peter Kraus - *1965





Detlef Klein

Grüße vom Klimawandel

Die Stadt Rodgau mit einer Bevölkerungszahl von annähernd 50.000 Einwohnern liegt im Dreieck Frankfurt am Main, Aschaffenburg und Darmstadt. Es ist der 18. August des Jahres 2019, ein Sonntag. Die Frankfurter Eintracht gewinnt ihr Ligaspiel im Waldstadion gegen einen Club aus dem Kraichgau knapp mit 1:0. Also nach Abpfeiff alles eitel Sonnenschein. Jedoch, es kommt anders. Ein heftiges Wetter zieht ostwärts über die Landkreise Groß-Gerau und Offenbach bis hin in den Spessart.

Es ist gegen 18:00 Uhr. Von Westen ist ein eigenartiges Geräusch vernehmbar. Es ist ein Rauschen von großer Lautstärke das immer näher kommt. Zu diesem Zeitpunkt ist es noch relativ windstill. Die Ruhe vor dem Sturm, wie wahr. Und dann ganz plötzlich, ein Wind, ein Sturm und dann das Inferno. Es werden Ziegel abgehoben, Bäume stürzen um oder werden geknickt. Dies alles dauert eine knappe Viertelstunde, dann ist der Zauber vorbei und das große Chaos ist sichtbar. Gegenstände finden sich an Orten wieder, wo man sie eine halbe Stunde zuvor niemals gesucht hätte.

Das Wetteramt spricht von einem Fallwind aus großer Höhe, andere berichten von einem Wirbelsturm. Der Sturm richtet auf der Achse Mörfelden, Langen, Dietzenbach, Rodgau und Seligenstadt eine Schneise der Verwüstung an.

Die Fotos entstanden 14 Tage später parallel zur Kreisquerverbindung Dietzenbach - Rodgau.





Manfred Kriegelstein

Power of Nature

Der Zeitgeist ist mit Unterstützung der Medien damit beschäftigt, den Kampf des Menschen gegen die Natur zu thematisieren. Das ist richtig und sinnvoll - wenn es mit Augenmaß geschieht. Mir geht es aber darum zu zeigen, dass die Natur durchaus kraftvoll genug ist, verlorenes Terrain zurück zu erobern. Es dauert lange, - einige dieser Farne beobachte ich schon mehr als zwölf Jahre, - aber es geht stetig.

Wenn es den Menschen irgendwann nicht mehr gibt - die Natur wird überleben.





Ute Krämer

Brief an die Zukunft

Ok ist der erste Gletscher Islands, der seinen Status als Gletscher verlor. In den nächsten 200 Jahren ist zu erwarten, dass alle anderen Gletscher diesem Weg folgen werden. Diese Gedenkstätte soll bezeugen, dass wir wissen, was passiert und was getan werden müsste. Nur ihr wisst, ob wir es geschafft haben.

Andri Snær Magnason

Aufschrift auf einer Gedenktafel (2019) für den verschwundenen Gletscher Okjökull

In der Lagune Jökulsárlón sammelt sich das Eis des Gletschers Breithamerkurjökull, der zum Gletschergebiet des Vatnajökull gehört. Reichte er 1932 noch bis zur Küste und schickte Eisberge direkt ins Meer, endet er heute weit vom Meer entfernt. Er bildet die Lagune Jökulsárlón, die jedes Jahr tausende von Menschen anlockt.

Werden es die Menschen schaffen, dass dieser Gletscher erhalten bleibt?





Renate Meyer

Der Rhonegletscher - Klimawandel und Gletscherschmelze

Das ewige Eis der Gletscher mit seinen bläulichen und manchmal auch leicht grünlichen Farben hat mich schon immer fasziniert, es gehört für mich zu den schönsten Naturwundern unserer Erde.

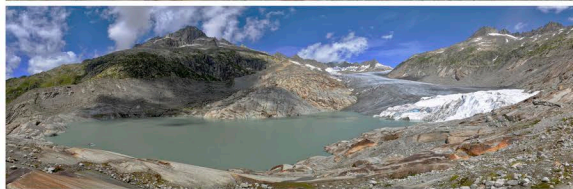
Die Alpen haben seit der Jahrhundertwende etwa ein Sechstel ihrer Gletscher verloren. Dieses traurige Phänomen konnte auch ich seit fast 10 Jahren kontinuierlich beobachten.

Für Besucher wird seit 1870 jedes Jahr aufs Neue ein 100m langer Eistunnel in das Gletschereis des Rhonegletschers (Obergoms, Schweiz) geschlagen. Zum Schutz gegen das Abtauen werden zunehmend großflächige Abdeckungen aus Polyestervlies über Teile des Eises und der Eisgrotte gelegt.

Der Rückzug der Alpengletscher ist ein gut untersuchtes und vor allem sichtbares Zeichen, dass sich unser Klima markant verändert.

Die Bilder zeigen das Innere der Eisgrotte, die Abdeckungen (beides aus 2020) und den Rhonegletscher beziehungsweise dessen Verlust an Volumen im Vergleich der Jahre 2013 und 2020.





Walter Nussbaum

Rheinromantik

Mit dem leicht brüchig gewordenen und vermutlich stark geschönten Erinnerungsschatz eines siebzigjährigen Rheinländers und dessen akkumulierten Eindrücken und Erlebnissen, wage ich einen Blick ins Zukünftige. Meine Bilder sind geprägt vom "Zerfall" alter Werte, alter Bausubstanzen, Althergebrachtem, vom geschmacklosen, architektonischen Mix von alt und neu, von einem heterogenen Nebeneinander aller Romantik. Der Fluss, zum Kanal mutierter Handelsweg, seine Ufer sind Adern einer Wohlstandsgesellschaft, die am Puls der Zeit unermüdlich und unaufhörlich, lautstark in einem 24-stündigen Rhythmus Konsumprodukte samt Konsumenten durch eine zunehmend in betongrau daher kommende Landschaft transportieren.





Hannelore Bliemeister

Verbaute Zukunft

Das Juridicum ist noch keine fünfzig Jahre alt. Seit mehr als zehn Jahren wird es nur noch teilweise genutzt. Es soll abgerissen werden und Neubauten für das Frankfurter Konservatorium und zugunsten von Wohnungen weichen. Nichts geschieht.

Verbaute Zukunft?

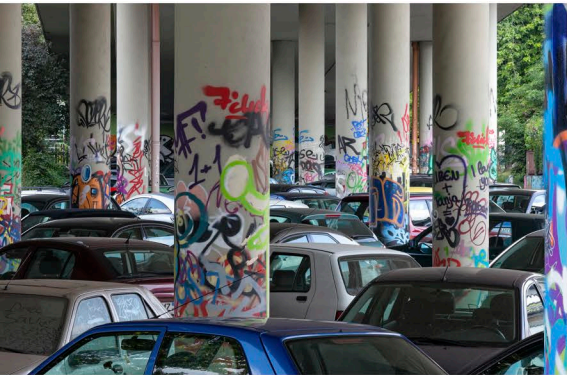
Dem Rhein-Main-Gebiet droht ein Verkehrsinfarkt. Die Fahrzeuge werden immer größer. Ihre Zahl wächst. Immer mehr Raum wird zum Parken benötigt. Brücken sind marode.

Verbaute Zukunft?

Verbaute Zukunft?

Gibt es einen Weg in eine unverbaute Zukunft?





Joachim Bliemeister

Telegraph Road

Entlang der Telegrafentelegraphenleitungen entstehen die ersten Fernstraßen und boomende Regionen in Amerika. Viele Orte verlieren später durch den Bau der Interstates ihre Bedeutung und bleiben verlassen zurück. Mark Knopfler inspiriert diese Entwicklung zu seinem Song Telegraph Road.

Telegraph sang a song about the world outside
Telegraph Road got so deep and so wide

I used to like to go to work but they shut it down
I've got a right to go to work but there's no work here to be found

I've seen desperation explode into flames
From all of these signs saying „Sorry we're closed“
All the way down the Telegraph Road

Aus: Dire Straits, Album „Love over Gold“, 1982.
Die Fotos aus der Serie „Telegraph Road“ entstanden in
Lancaster (CA), Thompson Springs (UT) und Thoreau (NM).





Wolfgang Everding

Das habe ich nicht gewollt!

Per Mouse-Click einkaufen – Online shopping – digitaler Kaufrausch – macht Spaß –
große Auswahl – von jedem Ort – bequem – grenzenlose Vielfalt – geöffnet 24/7 –
kostenloser Versand – leichter Umtausch – Sicherheitsfragen

Waren bis an die Haustür – Auslieferverkehr – Niedriglöhne für Zusteller – neue Paketshops –
Paketflut – Wettbewerb der Zusteller – Paketdienste rauschen durch die Straßen – schwere Pakete –
großes Retoure-Aufkommen – Überstunden – Auslieferungsdruck – wachsendes Paketaufkommen

geschlossene Kaufhäuser – leere Schaufenster – hohe Mieten – Geschäftsaufgabe – Insolvenzen –
Leerstand – Abschied vom Einzelhandel – Räumungsverkauf – Abschied vom Schaufensterbummel –
Sterben der Innenstädte – fehlende Einnahmen – staatliche Unterstützungen

Herr, die Not ist groß!
Die ich rief, die Geister,
Werd ich nun nicht los.

Der Zauberlehrling
J. W. Goethe





Reintraut Mangels

Genuss - Entstehung einer Zigarre

Genuss ist gerade in den westlichen Ländern ein Luxus, den man sich nicht nur gerne am Feierabend und am Wochenende, sondern auch einfach nur so gönnen will und auch gönnt. Er gehört hier zum Alltag.

Die Entstehung dieses Genussmittels erfolgt durch sehr viel Arbeit und Mühe. Das zu einem Lohn, der es nicht zulässt, sich Luxus zu gönnen. Nicht nur das Beackern, Sähen, Wässern, Ernten, Transportieren und Trocknen sind mühsam und anstrengend, sondern auch das Drehen und Formen der Zigarre verlangt viel Arbeit, Wissen und auch Geschick.

All das geht dem Genuss einer Zigarre voran.

Diese Geschichte soll hier nicht nur die Entstehung der Zigarre aufzeigen, sondern uns wieder erinnern, dass Genuss auch ein zu schätzendes Privileg darstellt.





Jacqueline Hirscher

Wenn's mal wieder länger dauert ...

Drei mal vier Räder braucht diese Familie. Vater, Mutter, Kind.

Besondere Umstände erfordern eben andere Maßnahmen. Gute Organisation, ein umgebautes Auto und vor allem breitere Türen.

Wenn man der Familie begegnet, fragt man sich vielleicht, wie das Leben so funktioniert, im Rollstuhl. Ach, und Auto fahren sie auch? Beide Eltern arbeiten? Und das Kind muss in die Schule? Wie geht das?

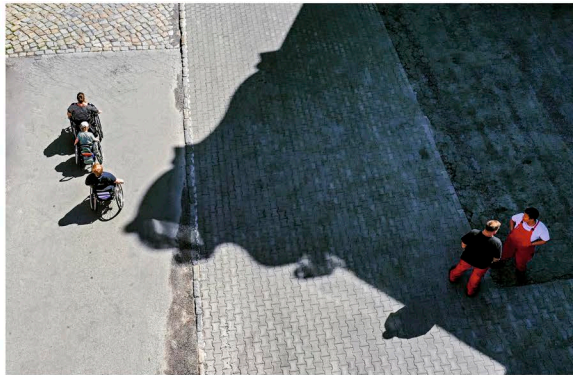
Diese Familie fragt sich das nicht. Sie nimmt ihr Leben wie es ist. Sie vergleicht nicht, wie andere Familien ihren Alltag gestalten – warum auch. „Mit drei Rollstühlen braucht es nur mehr Planung und Zeit“, sagt Sina, die Mutter, „das ist einfach so“.

Anfangs ging es mir in dem Projekt darum, die Hürden dieser Stadt zu zeigen. Zugeparkte Bürgersteige, Aufzüge an den unpraktischsten Stellen. Einschränkungen, wo man hinschaut.

Die Protagonisten jedoch bewegten sich selbstverständlich durch Ihren Tag. Sie wissen, wo Sie sicher über die Straße kommen, einkaufen, wann das Kind aus dem Haus muss, um pünktlich in der Schule zu sein. Je länger ich fotografierte, je mehr geriet die anfängliche Zielsetzung des Projektes in den Hintergrund. Schließlich hat sich mein Blick verändert und ich bekam einfach nur Lust, außergewöhnliche Bilder für eine besondere Familie zu suchen.

Und am Ende steht die Erkenntnis, dass die eigenen inneren Hürden oftmals größer sind als die Äußerer. Berührungsangst ist heilbar!





Barbara Weller

NON OMNIS MORIAR – NICHT ALLES STIRBT

Auschwitz + Belzec + Bergen-Belsen + Birkenau + Buchenwald + Dachau +
Flossenbürg + Groß-Rosen + Gusen + Herzogenbusch-Vught + Hinzert +
Kaunas + Kulmhof + Majdanek-Lublin + Maly Trostinez + Mauthausen +
Mittelbau Dora + Moringen + Natzweiler/Struthof + Neuengamme +
Niederhagen/Wewelsburg + Plaszow + Ravensbrück + Riga-Kaiserwald +
Sobibor + Stutthof + Theresienstadt + Treblinka + Vaivara + Warschau ∞

„Verlangen wir, zuallererst von uns und dann auch von den anderen, einen
respektvollen Blick auf den, der anders ist als wir selbst. Verbieten wir jedes
Hindernis für die Freiheit, das Leben und das Leben in Frieden.“
(ein Holocaust-Überlebender)

Die Aufnahmen sind in der Gedenkstätte Buchenwald entstanden.





Bernhard Hüsken

PROTEST

Die herrschenden Verhältnisse müssen geändert werden. Man protestiert, will die Ruhe stören. Man schließt sich zusammen, bildet einen Block. Nur gemeinsam ist man stark. Nur gemeinsam sind die Verhältnisse zu ändern. Der Zug setzt sich in Bewegung. Feindseligkeit liegt in der Luft.

Bis hierher und nicht weiter! Linke Chaoten als Ruhestörer. Man hat das System zu verteidigen, verkörpert die Staatsmacht, Recht und Gesetz. Und man ist nicht allein. Man weiß die Kollegen hinter sich. Feindseligkeit liegt in der Luft.

Rauch steigt auf. Rauch von Rauchbomben. Der Eindruck ist martialisch und doch nur Schall und Rauch. Diesmal. Die Machtverhältnisse sind klar geregelt, wie das Gewaltmonopol auch.





Volker Frenzel

Honig im Kopf

Wo bin ich?

Wer bist Du?

Wer bin ich?

Es geht langsam, schleichend.

Man kann es nicht aufhalten.

Am Ende ist nichts mehr, wie es war.





Antje Teichmann

Mutter sagt ...

Draußen lauert ab jetzt das Böse, drum muss ich dich in dein Zimmer einschließen!

Nur ich allein weiß, was gut für dich ist – also hinterfrage meine Anweisungen niemals!

Wenn Onkel Big zu Besuch ist, musst du nett zu ihm sein – er will nur mit dir spielen!

Wir wollen nur dein Bestes!





Berthold Rosenberg

Orange the World

Zum internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen setzt der Magistrat der Stadt Frankfurt ein deutliches Zeichen gegen sexuelle Übergriffe an Frauen und Mädchen. Am Eisernen Steg werden pinkfarbene Banner mit der Aufschrift „Respekt! Stoppt Sexismus“ und „MEIN NEIN MEINT NEIN“ aufgehängt. Die Botschaft ist in elf Sprachen abgedruckt. Die Alte Oper, die Paulskirche und weitere Gebäude werden in orangefarbenes Licht getaucht. Die Stadt Frankfurt will mit der Aktion ein öffentliches Bewusstsein schaffen und Frauen und Mädchen ermutigen, sich Hilfe zu holen. Frankfurterinnen und Frankfurter sollen dazu aufgerufen werden, bei Übergriffen einzuschreiten.

„Orange the World“ ist eine weltweite, von den Vereinten Nationen 1991 - UN-Women - ins Leben gerufene Aktion zur Ächtung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Der internationale Frauenclub Zonta setzt seinen Kampf für die Rechte der Frauen weltweit ein flammendes Zeichen, und schließt sich der Aktion der Vereinten Nationen an. Weltweit werden Gebäude und Wahrzeichen in der Farbe Orange angestrahlt. Über Grenzen hinweg transportiert das unübersehbare Orange ein Symbol der Solidarität und die eindringliche Botschaft: Zonta sagt NEIN zu Gewalt an Frauen!

Das Frauennetzwerk ZONTA wurde 1919 in den USA als eine der ersten weiblichen Serviceorganisationen gegründet. Der Name Zonta ist der Symbolsprache eines Stammes der Sioux entlehnt und bedeutet „ehrenhaft handeln“, „vertrauenswürdig sein“. Die Gründerinnen wählten ihn als Anspruch an das eigene Handeln. Zonta setzt sich seit einem Jahrhundert für Frauen in Notlagen ein.





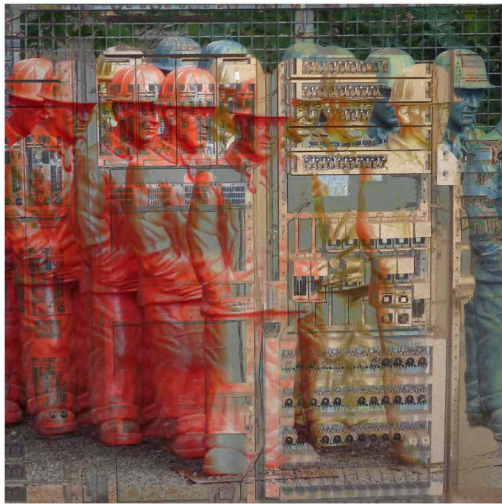
Adolf Eberle

Second Life

Die Völklinger Hütte selbst ist schon eine Geschichte für sich. Ein „Muss“ für Fotografinnen und Fotografen mit Interesse an diesem Genre. Sie war eines der größten Stahlwerke Europas; in Spitzenzeiten arbeiteten hier mehr als 20.000 Menschen unter heute nicht mehr vorstellbaren Bedingungen. Geschlossen wurde das Werk endgültig 1986. Der gesamte Komplex wurde 1904 von der UNESCO als erstes Industriedenkmal überhaupt zum Weltkulturerbe erklärt.

2018 stellte der Künstler Ottmar Hörl auf dem Gelände 100 fast lebensgroße farbige Arbeiterskulpturen auf, einzeln und in Gruppen. Er nannte die Installation „Second Life“. Dabei entstanden meine Fotos der Skulpturen. Sie inspirierten mich, sie in Fotocollagen zu ihren mittlerweile verwaisten Arbeitsplätzen zurückkehren zu lassen und so ihre Geschichte noch einmal zu erzählen.





Detlev Schulze

Samson und Delilah - Eine biblische Geschichte, die nicht alt wird

Die Geschichte handelt von Liebe und Vertrauen, von Verführung und Verrat.
Sie gilt als Sinnbild, sich wohl zu überlegen, was man glaubt und was nur scheinbar ist.
Ich übertrage dieses Sinnbild auf den Umgang mit modernen Medien.

Was ist die Information und was die Botschaft?

Was wird dem Nutzer suggeriert? Fakenews?

Wird man am Ende manipuliert?





Dr. Olga Fritsche

CLICHÉ VERRE

Eine kleine, alte Glasscheibe mit abgebrochener Ecke,
das Bilderrähmchen ist nicht mehr da.

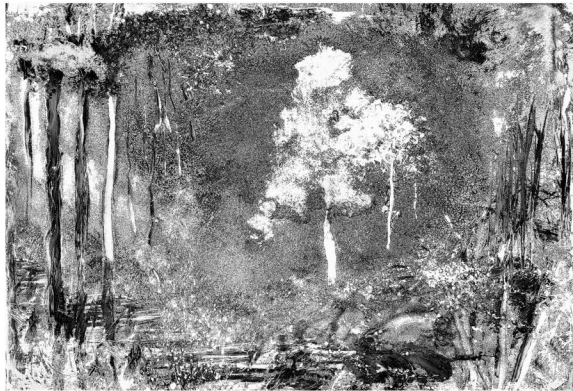
Welches Bild hat sie früher geschützt?

Die Fotografie eines Liebespaares, eine Kinderzeichnung?

Ungenutzt liegt das Glas in der Schublade.

Bis sie eine Künstlerhand entdeckt, säubert und mit
schwarzer Farbe bedeckt, in die sie dann ein Motiv einbringt.
Mit Pinsel, Nadel, Schwamm - et voilà - auf der Glasscheibe
selbst entsteht ein neues Kunstwerk - cliché verre.





Dr. Christa Oppenheimer

Hände sprechen Bände

Nicht nur das Gesicht eines Menschen zeigt etwas über dessen Alter, Verfassung, Haltung, Gesinnung, seine Gepflegtheit oder auch Kultur, sondern auch die Hände verraten und charakterisieren den dazugehörigen Menschen. In Kombination mit Gesten können sie ganze Geschichten erzählen. Sie porträtieren einen Menschen.

Zudem sind sie ein Werkzeug, sie können praktisch bilden, verteidigen oder Liebe spenden. Bereits in den Höhlenmalereien lassen sich Handabdrücke finden und bis heute nehmen die Hände eine wesentliche Rolle in der Kunst ein, sei es in Malerei, Plastik oder auch Street-Art.





Ronald Kurätzki

Fallas

Die Fallas sind ein spanisches Frühlingsfest, das jedes Jahr in Valencia vom 15. bis zum 19. März stattfindet. Hauptattraktion sind haushohe Skulpturen aus Pappmaché und anderen brennbaren Materialien, die am letzten Tag des Festes, am 19. März, feierlich angezündet werden - unter Aufsicht der Feuerwehr.

Zur Entstehung der Fallas sagt der Volksglaube, dass die Zimmerleute am Ende der kalten Jahreszeit ihre Holzgestelle für Lampen und Kerzen verbrannt haben, weil sie diese im Frühjahr nicht mehr brauchten. Irgendwann wurden an diesem Tag auch Holzreste und alte Möbel auf den Straßen verbrannt. Dann fingen die Handwerker eines Viertels an, für diesen Tag kleine Kunstwerke aus mehreren Figuren zu bauen. Daraus wurden nach und nach dreidimensionale Kunstwerke, die, aus Holz, Gips und Pappe gefertigt, jeweils ein bestimmtes Thema aufgriffen und karikierten. Heute sind die Skulpturen haushohe Gebilde, die bis weit über 100.000 Euro kosten können.

2016 wurden die Fallas von Valencia in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit der UNESCO aufgenommen.





Heinz Jörres

Viel zu früh ...

Eine Story des Besonderen mit einer tiefen Verbundenheit
in den Reflektionen des Blues.
Als Musik, Text, Bild und Gefühl.

Nur kurz, viel zu kurz war das Kennenlernen
und die Verbundenheit mit seinem Leben.
Vor allem den daraus entstandenen Momenten,
die ich in Bildern festhalten konnte.

Drei Fotos sind ebenfalls zu kurz als Story über Jens.

Diese zeigen:
Erste Begegnung,
intensive Auseinandersetzung
und Vergänglichkeit.





Dieter Böhm

Das ENDE

Bei jedem Anfang werden wir auch mit dem Ende konfrontiert.
Inspiriert durch ein Zitat von Oskar Wilde

**“Am Ende wird alles gut.
Wenn es nicht gut ist, ist es nicht das Ende.”**

Die Entscheidung

Die Trennung

Der Tod





Autorinnen und Autoren

Hannelore und Joachim Bliemeister

Lorsch
hannelore@bliemeister.com
joachim@bliemeister.com

Dieter Böhm

Hannover
dieter_boehm@htp-tel.de

Hans-Martin Dölz

Leonberg
www.hansmartindoeelz.co
hmdoeelz@t-online.de

Adolf Eberle

Koblenz
adolf.eberle@arcor.de

Fritz Eichmann

Zwiesel
fritz.eichmann@t-online.de

Wolfgang Everding

Bremen
www.photopwe.de
photopwe@nord-com.net

Volker Frenzel

Alsbach
www.vf-fotos.de
vsfrenzel@gmail.com
Mitglied DGPh, DVF, GPU

Dr. Olga Fritsche

Alsbach
dr.olga.fritsche@trusted-box.de
Mitglied im DVF

Dorothea Garbisch

Buxtehude
www.dorothea-garbisch.wixsite.com/onlinephotos
dorothea-garbisch@onlinehome.de

Holger Goehler

Dresden
manfredogoe@gmx.de

Jacqueline Hirscher

Luckenwalde
www.jacqueline-hirscher.de
jhirscher@berlin.de

Bernhard Hüsken

Hofheim
bernhard@huesken.email

Heinz Jörres

Düren
www.bluespic.de
heinz.joerres@t-online.de

Detlef Klein

Rodgau
www.blende-online.de
d.klein@dklein.de

Ute Krämer

Alsbach
ute.kraemer@aol.com
Mitglied im DVF

Manfred Kriegelstein

Berlin
www.manfred-kriegelstein.de
kriegel@snafu.de

Ronald Kurätzki

Rosbach
ronald.kuraetzki@online.de

Roland Mährle

Frankfurt am Main
roland.maehrle@t-online.de

Reintraut Mangels

Uisingen
mangels@qms-4u.de

Ansgar Marx

Wolfenbüttel
www.spicyplanet.org
iko.institut@t-online.de

Renate Meyer

Friedrichsdorf/Taunus
meyer.koeppern@t-online.de

Walter Nussbaum

St. Goar
walter.nussbaum@t-online.de

Dr. Christa Oppenheimer

Frankfurt am Main
www.flickr.com/photos/christa-oppenheimer
chriopp@gmx.de

Ulrich Persch

Hachenburg
ubpersch-hachenburg@t-online.de

Burghard Rauschelbach

Friedrichshafen
rauschelbach.burghard@web.de

Ursula Reinke

Jüchen
www.ursula-reinke-design.de
ulla.reinke@t-online.de

Berthold Rosenberg

Freigericht
berthold.rosenberg@t-online.de

Karl Röser

Alsbach
karlroeser@mac.com

Detlev Schulze

Hannover
www.247light.de
insta 247.light
detlev.schulze@arcor.de
info@247light.de

Antje Teichmann

Rastede
leuchterli@yahoo.de

Barbara Weller

Waldbrunn
barbara.weller@impressario.de

Günter Zorn

Tokyo
www.guenterzorn.com
www.tokyo-ga.org/photographers/guenterzorn
gzphoto@z-anshin.com

Impressum

Tell a Story

33 fotografische Geschichten

Layout

Hannelore & Joachim Bliemeister

1. Auflage 2021

275 Exemplare

Herausgeber

Volker Frenzel

vsfrenzel@gmail.com

Bisher erschienen in der Reihe:

2018 - Schuhe

2019 - Rückzugsorte

2020 - Licht im Dunkel

2021 - Tell a Story

Titelfoto

Graffiti eines unbekannten Künstlers

fotografiert von Hannelore Bliemeister

Der Band „Tell a Story“ wurde herausgegeben mit freundlicher
Unterstützung des Deutschen Verbandes für Fotografie (DVF)

Das Copyright für die hier abgebildeten Werke liegt bei den Autorinnen und Autoren.
Eine Nutzung ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.

Hannelore Bliemeister
Joachim Bliemeister
Dieter Böhm
Hans-Martin Dölz
Adolf Eberle
Fritz Eichmann
Wolfgang Everding
Volker Frenzel
Dr. Olga Fritsche
Dorothea Garbisch
Holger Goehler
Jacqueline Hirscher
Bernhard Hüsken
Heinz Jörres
Detlef Klein
Ute Krämer
Manfred Kriegelstein
Ronald Kurätzki
Roland Mährle
Reintraut Mangels
Ansgar Marx
Renate Meyer
Walter Nussbaum
Dr. Christa Oppenheimer
Ulrich Persch
Burghard Rauschelbach
Ursula Reinke
Berthold Rosenberg
Karl Röser
Detlev Schulze
Anja Teichmann
Barbara Weller
Günter Zorn